

# Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 4: **Renovation**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genossenschaft der Baufreunde Zürich

## Zürcher Genossenschaft expandiert nach Arbon



So könnte sich das urbane Wohnen auf dem Saurer-Areal dereinst präsentieren.

Die Genossenschaft der Baufreunde (GBZ) besitzt in der Stadt Zürich rund 600 Wohnungen und Reihenhäuser. Wegen der hohen Bodenpreise suchte sie neue Wachstumsmöglichkeiten – und fand sie am Bodensee. In Arbon (TG) übernimmt die Genossenschaft von der HRS Real Estate AG vier Bauprojekte auf dem Saurer-Werk-Zwei-Areal. Das Gelände liegt direkt am See; Bahnhof und Busstation befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft.

Entstehen sollen rund 200 Wohnungen für alle Gesellschafts- und Altersschichten. Zunächst werden im Zentrum des Areals 59 Wohnungen für ältere Menschen entstehen. Eine interne Pflegestation soll dafür sorgen, dass sie möglichst lange dort leben können. Daneben sind verschiedene Dienstleistungen geplant. Sie reichen von Rezeption und Notfallservice bis zum Fitnesscenter und sogar zu einem Hallenbad. Ein Teil dieser Infrastruktur wird auch öffentlich zugänglich sein. Eine zweite Siedlung mit 76 Wohnungen unmittelbar am Park ist für Fa-

milien attraktiv. Weitere 24 Wohnungen sollen eine junge, urbane Bevölkerung ansprechen. Sie befinden sich am Hamelplatz direkt beim Bahnhof, wo die HRS auch Gewerbe und ein Hotel unterbringt. Die restlichen rund 40 Wohnungen mit unverbaubarer Seesicht erfüllen auch gehobene Ansprüche. Mit der Planung der Projekte wurden die Zürcher Architekturbüros Steib & Geschwentner und Züst Gübeli Gambetti sowie das St. Galler Büro Andreas Pfister Architekten GmbH beauftragt.

Insgesamt investiert die GBZ über hundert Millionen Franken. Am 5. Februar fand eine Generalversammlung statt, an der eine grosse Mehrheit der GBZ-Mitglieder grünes Licht für die Expansion in die Ostschweiz gab. Wie die Verantwortlichen festhalten, werden die steigenden Verwaltungskosten damit auf mehr Objekte verteilt, und die Wirtschaftlichkeit der Genossenschaft wird nachhaltig sichergestellt. Die Finanzierung sei sichergestellt und werde den Ausbau und Unterhalt der bestehenden Siedlungen nicht einschränken.



Der Siedlungsteil, der dem Wohnen im Alter gewidmet ist, verfügt über einen grossen Hof.

Baugenossenschaften handeln

## Wohnungen für Flüchtlinge

Der Vorstand der Allgemeinen Baugenossenschaft Luzern (ABL) hat aufgrund der aktuellen Flüchtlingsnotlage beschlossen, sich zu engagieren und vier Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Die ABL sei sich bewusst, dass die Herausforderungen für die zuständigen Behörden und sozialen Institutionen sehr gross seien, hält Genossenschaftspräsident Ruedi Meier fest. Eine Bewältigung sei möglich, wenn alle zusammenstünden und halfen. Dazu zählten auch die Immobilienbesitzenden. Die ABL möchte deshalb ein – bescheidenes – Zeichen setzen und ermuntert andere Genossenschaften, dies ebenfalls zu tun.

Die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ) arbeitet schon seit längerem mit Institutionen zusammen, die anerkannten Flüchtlingen Wohnungen anbieten. Sie hat nun entschieden, zusätzlich Wohnungen zur Verfügung zu stellen, die explizit für Flüchtlingsfamilien aus den krisengeschüttelten Regionen bestimmt sind. Dies geschehe aber nicht mit einer kurzfristigen Perspektive, betont Geschäftsführer Hans Rupp. Die Flüchtlinge sollen die Chance erhalten, hier tatsächlich eine neue Heimat zu finden. Der Redaktion sind weitere Baugenossenschaften bekannt, die ebenfalls Wohnungen zur Verfügung stellen, dies aber nicht offiziell kommunizieren.

Bundesamt für Statistik

## Bis zwanzig Prozent günstiger

Die neuste Mietpreiserhebung des Bundesamts für Statistik (BFS) zeigt grosse Unterschiede zwischen Kosten- und Marktmieten. So bezahlen Genossenschaftsmitglieder für ihre Wohnung im Durchschnitt fünfzehn bis zwanzig Prozent weniger als andere Mieter. Konkret bezahlten Mieterinnen und Mieter im Jahr 2014 für ihre Wohnung durchschnittlich 1357 Franken pro Monat. Mitglieder von Wohnbaugenossenschaften mussten mit 1177 Franken deutlich weniger ausgeben. Noch grösser ist der Preisunterschied in den Kantonen Zürich, Basel-Stadt und Genf, wo Genossenschaftswohnungen gut zwanzig Prozent günstiger sind. Die detaillierten Ergebnisse sowie weitere Daten zu den Wohnver-

hältnissen können unter [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch) eingesehen werden. Die Strukturhebung basiert auf Eigenangaben der Bewohnerinnen und Bewohner und erfasst nicht alle Genossenschaftswohnungen in der Schweiz. Die Resultate lassen deshalb keine Aussagen über den Marktanteil des gemeinnützigen Wohnungsbaus in der Schweiz zu.

### Mietpreisstatistik 2014: die wichtigsten Zahlen

	Durchschnittsmietzinse alle Wohnungen in CHF					
	CH	Kt. ZH	Kt. BS	Kt. GE	Kt. BE	Kt. LU
Mietwohnungen	1357	1587	1322	1457	1219	1353
Genossenschaftswohnungen	1177	1280	1053	1160	1028	1224

Pro Natura

## Artenvielfalt: Pilotprojekte gesucht

Der Siedlungsraum ist nicht nur das Zuhause des Menschen. Er bietet auch vielen Tier- und Pflanzenarten einen wichtigen Lebensraum. Die Zunahme der versiegelten Fläche und die starke Zerschneidung von Kleinstlebensräumen führen jedoch zu einer Abnahme der Biodiversität im Siedlungsraum. Für die Förderung siedlungstypischer Arten im urbanen Raum besteht jedoch ein grosses Potential – siehe auch *Wohnen 7–8/2015* über das Projekt Fröschematt in Bern (Bild).

Pro Natura möchte anhand konkreter Projekte Wege aufzeigen, wie Siedlungsräume nicht nur für spezifische Tier- und Pflanzenarten, sondern auch für den Menschen wieder vielfältiger und attraktiver gestaltet werden können. Dazu sucht die Organisation, die sich dem Naturschutz verschrieben hat, die Zusammenarbeit mit Baugenossenschaften. Ziel ist, Aussenräume nach einem

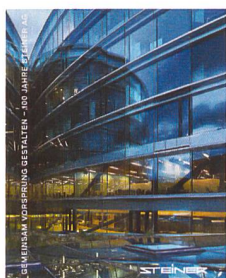
gemeinsam erarbeiteten Konzept zu gestalten und aufzuwerten.

Interessierte Genossenschaften sollten folgende Kriterien erfüllen: Die Sanierung einer Liegenschaft mit Einbezug des Aussenraums steht an, die Grösse des Aussenraums beträgt mindestens tausend Quadratmeter und bestehende Naturwerte wie alte heimische Bäume, Wildhecken, Ruderalflächen oder extensive Wiesen sind im Umkreis von hundert Metern vorhanden. Interessierte Genossenschaften wenden sich an Andrea Haslinger, Pro Natura (061 317 91 49, [andrea.haslinger@pronatura.ch](mailto:andrea.haslinger@pronatura.ch)).



Steiner AG

## Von Oerlikon bis Mumbai



Vergangenes Jahr feierte die Steiner AG ihr 100-Jahr-Jubiläum. Nun ist eine reich illustrierte Firmenchronik erschienen. Dabei haben die Verfasser einerseits die Unternehmensgeschichte aufgearbeitet, von den Anfängen als Oerliker Schreinerei bis zum globalen Projektentwickler, der seit einigen Jahren

zur indischen Hindustan Construction Company (ICC) gehört. Dabei kommen nicht nur frühere Patrons der Steiner-Familie und die neue Führung zu Wort, die Spannendes über das wohl einzigartige Zusammentreffen indischer und schweizerischer Kultur in einem Grossunternehmen erzählen. In kurzen Interviews werfen Persön-

lichkeiten wie WEF-Chairman Klaus Schwab, EPFL-Präsident Patrick Aebischer und Architekt Dominique Perrault einen Blick in die Bau-Zukunft.

Dank dem umfangreichen Bildteil ist dieser Band andererseits aber auch eine Zeitreise durch die Schweizer Baugeschichte – von den einfachen 1950er-Jahre-Wohnsiedlungen über Ikonen der Moderne wie den IBM-Sitz oder die «Wohnmaschinen» in der Grünau bis zu hin zum neuen Zürcher Wahrzeichen Prime Tower oder dem jüngst fertiggestellten Genossenschaftsquartier «mehr als wohnen». Die Emirates Towers in Dubai oder die gigantische Rajiv-Gandhi-Brücke in Mumbai zeigen, wie Steiner künftig auch global Geschichte schreiben könnte. Bestellung des Buchs «Gemeinsam Vorsprung gestalten – 100 Jahre Steiner AG» und weitere Informationen unter [www.steiner.ch](http://www.steiner.ch) und [www.100jahresteiner.ch](http://www.100jahresteiner.ch).